

Abschlussbericht der Zürcher Interventionsstudie bei Dyslexie (ZISD)

Der Abschlussbericht der ZISD-Studie liegt nun vor und ist unter folgendem Link zu finden:

http://www.stadt-zuerich.ch/ssd/de/index/volksschule/besondere_beduernisse/logopaedie_therapie/projekte.html

Die Fachstelle Logopädische Therapie der Stadt Zürich initiierte eine Verlaufsstudie, welche im Schuljahr 2006/07 anhand eines klassischen 2x2 Designs die Wirksamkeit von Therapiehäufigkeit und Therapieinhalten bei insgesamt 48 dyslektischen Zweitklässlern untersuchte. 24 Kinder besuchten die Logopädie über einen Zeitraum von 12 Wochen dreimal wöchentlich (hochfrequent), 24 Kinder über 36 Wochen einmal wöchentlich (niederspezifisch). Diese beiden Gruppen waren in sich nochmals unterteilt: in beiden Gruppen arbeiteten je rund 12 Kinder mit vorgegebenen Therapieinhalten (standardisiert) oder gemäss Therapieprogrammen ihrer Logopädin (individualisiert). Die Entwicklung wurde anhand normierter Testverfahren dokumentiert und ein Jahr nach Studienende nochmals überprüft. Statistische Relevanz konnte aufgrund der verhältnismässig geringen Teilnehmerzahl nicht erreicht werden.

Die Kinder aller Gruppen zeigten in den Bereichen Lesen und Schreiben erhebliche, nachhaltige Fortschritte, unabhängig davon, ob sie mit dem speziell konzipierten oder den individualisierten Programmen gearbeitet hatten. Die teilnehmenden Logopädinnen bewerteten das standardisierte Programm als qualitativ hoch stehend und hilfreich, vermissten aber inhaltliche und zeitliche Freiräume, um auf die spezifischen Anliegen des Kindes einzugehen. Dies zeigt, dass therapeutische Interventionen nicht von einem Förderprogramm sondern vom Bedarf des Kindes ausgehen und bestimmt werden sollten.

Auch die unterschiedlichen Therapiefrequenzen führten zu keinen signifikanten Unterschieden zwischen den beiden Gruppen. Dies spricht dafür, bei der zeitlichen Therapieplanung persönliche und schulische Umstände verstärkt zu berücksichtigen. Logopädinnen, Lehrpersonen und Eltern empfanden die intensive Zusammenarbeit über den kürzeren Zeitraum bei der hochfrequenten Therapie mehrheitlich als positiv, die Kinder erreichten den Wissenstand eher. Die intensive Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen unterstützt deren fachliche Kompetenz und dürfte längerfristig angewendet präventive Wirkung zeigen.